

# Hier geht es um nicht investives Energienutzerverhalten

**Pfiffige Hausmeister, Lehrer, Schüler, Erzieher, Hortkinder sind gefragt**

(eb) Der Letzte macht das Licht aus. Ein Stromspar-Rat der Generationen. Weniger Strom, Heizöl, Gas kostet auch weniger. Städtische Liegenschaften, z.B. Schulen, sind Energiefresser. Das Projekt „Energiesparen an Schulen“, das am 8. März Kenner der Materie im Rathaus Medienvertretern vorstellten, soll das ändern helfen. Es nutzt Erfahrungen von Landkreis und EWE AG in der Fifty-fifty-Aktion mit schulischen Energiesparführern. Nun hat Strausberg innerhalb des seit 2010 existierenden Klimaschutzkonzepts zu Schuljahresbeginn

mit fünf der sechs städtischen Schulen einen Vertrag ähnlichen Inhalts beschlossen; die sechste wird gerade (auch energetisch) saniert. Doch geht es ausschließlich um nicht investives Nutzerverhalten, betont Sebastian Fröbrich, Fach-

gruppenleiter Wirtschaftsförderung, Kultur und Tourismus in der Stadt Strausberg. 2000 Euro je Schule könnten Klassen verdienen. 500 Euro „pädagogische Prämie“, wenn die Schule sich zunächst mit dem Thema beschäftige, aber noch keine Einsparung erreiche. Die Stadt übergab

den Schulen reichlich Infomaterial für den bewussten Umgang mit Strom und Wärme. Auf Veranstaltungen in diesen Wochen unterstützen die Stadt auch EWE (deren Energiemobil mittlerweile schon auf Monate ausgebucht ist) und die Stadtwerke (die Schulen u.a. Messgeräte zur Verfügung stellen). Joachim Stöhr, dessen Büro für wirtschaftliche Energienutzung W.E.N. Consulting GmbH Berlin mit vier Kommunen Energiespartnerschaften pflegt, referiert dazu. Schulen spüren anfangs ganz viel und dann immer weniger Energiereserven auf?

len 2012 in MOL. Also wurden ihnen 24 000 Euro dafür ausgezahlt, berichtete EWE-Prespresprecherin Nadine Auras. Geschäftsführer-Assistentin Gesa Reschke von der Stadtwerke GmbH ist ziemlich sicher, dass sich auch die Energie-AG des Oberstufenzentrums MOL ins Projekt einbringt. Die Jungs haben gerade bei „Jugend forscht“ von EWE mit ihrer Handyladestation, die mit Sonne und Wind funktioniert, den Sprung ins Landesfinale geschafft.

Natürlich hat auch im Sitzungsraum der Pressekonferenz der Letzte das Licht ausgemacht.



Irrtum. Genau das Gegenteil ist der Fall, sagt Matthias Ruback, Teamleiter Wärmebereich im EWE-Geschäftskundenvertrieb. Der monetäre Ansatz sei ein guter Anreiz, großen Elan und Kreativität an den Tag zu legen. Energie für 48 000 Euro weniger verbrauchten 13 Schu-

*Sind kompetente und gefragte Partner im Projekt „Energiesparen an Schulen“: Nadine Auras (2.v.l.) und Matthias Ruback (r.) von EWE, Gesa Reschke (3.v.l.), Stadtwerke Strausberg, Sebastian Fröbrich (2.v.r.), Stadtverwaltung Strausberg, Joachim Stöhr (l.), Geschäftsführer W.E.N. Consulting GmbH. Sie hatte 2010 das Klimaschutzkonzept für Strausberg erarbeitet.*

**Fotos: eb**